

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannis-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
23 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 26.

Donnerstag, den 26. Januar

1860.

Dresden, den 26. Januar.

— Gestern Mittag besuchte Sr. K. Hoh. der Kronprinz mit Gemahlin das Stereoscopien-Cabinet des Hrn. Pahal, und hat sich Hochderselbe sowohl über die gesammte Ausstellung, als über einzelne Piecen auf das Vortheilhafteste geäußert und seine höchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

— Bei der Wahl zur Advocatenkammer für den Dresdner Appellationsgerichts-Bezirk wurden folgende Herren gewählt: Dpik, Kohlschütter, Kütner, Jenke, Babel, sämmtlich von hier, Halbauer aus Meissen, Höfner aus Rossen, und als Stellvertreter: Klinger, Rud. Eisenstud, Beschorner, Beck, insgesammt von hier, Pöschmann aus Pirna, während Fleck und Schaffrath von hier, sowie Heim aus Freiberg gleiche Stimmen (je 68) erhielten, somit unter diesen das Loos zu entscheiden hat.

— Zu Mozart's Geburtstag wird morgen „Don Juan“ zur Aufführung kommen und dieser die Dichtung des Hofrath D. Pabst „die Tonkunst und vier deutsche deutsche Meister“ vorangehen. Diese bekanntlich durch lebende Bilder illustrierte Dichtung, deren Tendenz auf Erhebung des Publicums und seiner Verehrung classischer Meister gerichtet ist, ist als Manuscript gedruckt worden und wird demnächst auf mehreren größern Bühnen Deutschlands, darunter Hannover, Braunschweig, Weimar, Prag, Breslau u. zur Aufführung kommen.

— Das „Dresdner Journal“ äußert sich bei Besprechung der von Preußen abgegebenen Erklärungen bezüglich der Revision der Bundeskriegsverfassung in sehr scharfer Weise gegen die Auslassung der Berliner „Nationalzeitung“: „Es heißt — sagt das officielle Blatt — vollkommen den Sachverhalt entstellen, wenn man davon spricht, daß die Mittelstaaten „Ansprüche auf vollkommen militärische Selbstständigkeit“ erhalten wollen. Solche Ansprüche giebt es nicht, weil das bestehende Bundesrecht, welches die Contingente aller deutschen Staaten an Zahl und Eintheilung feststellt und dem höchsten vom Bunde übertragenen Commando zu freier Verwendung im Kriege unterstellt, dagegen spricht. Die Geneigtheit, welche sich im vorigen Sommer aussprach, dem Regenten von Preußen das höchste Commando zu übertragen, und die für diesen Fall erforderlichen Rücksichten durch zeitweilige Auserkrafsetzung der Bestimmung der Bundeskriegsverfassung, wonach der Oberfeldherr in Eid und Pflicht des Bundes genommen wird und einem Kriegs-

gericht unterworfen werden kann, zu erkennen zu geben, wird sich, sprechen die allgemeinen deutschen Interessen hierfür, gewiß stets wiederholen. Eine principielle Uebertragung der Leitung des ganzen deutschen Heerwesens an Preußen oder eine stete und grundsätzliche Theilung dieser Leitung unter Oesterreich und Preußen ist von dieser Geneigtheit himmelweit verschieden. Es müßte gar keine Erinnerung aus der deutschen Geschichte mehr in den deutschen Stämmen geben, wenn man nicht glauben wollte, daß jedem deutschen Stamme Kriegshelden entsprossen können, welche sich mit den größten Heerführern Oesterreichs und Preußens messen können. Daß ein Berliner Blatt über die im Bunde gewährleistete vereinte deutsche Wehrkraft, auf welcher die europäische Machtstellung Preußens wesentlich mit beruht, überhaupt in so verächtlicher Weise reden kann, wird die unendliche Mehrzahl des deutschen Volkes wohl nicht „national“ nennen. Daß ein Berliner Blatt von der „unverbesserlichen Jammerlichkeit der Bundeswirthschaft“ reden darf, gehört, angesichts einer Weltlage, die wie die heutige der deutschen Nation gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Werthschätzung jeder nationalen Stammeskraft zur dringenden Pflicht macht, zu den traurigen Zeichen des Tages.“

— Von den hier bestehenden geschlossenen Gesellschaften werden Maskenbälle abgehalten; 1. Febr.: Eintracht in der deutschen Halle; 2. Febr.: Saxonica im Reinhold'schen Locale; 3. Febr.: Urania im Colosseum; 5. Febr.: Conversation in Brauns Hotel; 6. Febr.: Polyhymnia im Odeum; 8. Febr.: Amicitia im Neussischen Garten; 9. Febr.: Bürger-Casino von Altstadt im Reinhold'schen Locale; 12. Febr.: Bürger-Casino von Neustadt ebendasselbst.

— Vorgestern Vormittag erhing sich ein 19jähriger Privatschreiber in seiner Wohnung, kleine Ziegelgasse, und zwar in Folge von Seelenstörung, die durch seine Gebrechlichkeit — er litt an Lähmung des Kinn gelenks — herbeigeführt worden war.

— Am 15. d. M. erschoss sich ein Soldat vom 4. Bataillon in der großen Infanteriecaserne.

— In Zwickau beabsichtigt man die Gründung einer Bergschule zur Ausbildung von Steigern und niederen Bergbeamten. Von den dazu erforderlichen Mitteln wird einen Theil der Staat, den anderen Theil ein Actienverein der Grubenbesitzer übernehmen. Die Kosten sind auf 4000 Thlr. jährlich veranschlagt.

— Wer sich der mächtigen Crinoline der Fürstin